



Erinnerung verhandeln –

Vom Suchen und Sichtbarmachen kultureller
Spuren

Vorwort	6
Aufsätze	
Erinnerungskultur Eine methodologische Einführung <i>Dr. Karl Boromäus Murr</i>	7
Anmerkungen zur Konzeption einer Gedenkstätte und den Konservierungsmaßnahmen auf dem Gelände des ehemaligen KZ-Außenlagers Kaufering VII bei Landsberg am Lech <i>Dr. Edith Raim und Dr. Stefan Paulus</i>	32
Das ehemalige Konzentrationslager Kaufering VII Geschichte und Gedenken <i>Paul Timm</i>	50
Selfies an Gedenkstätten Das Fallbeispiel Auschwitz Birkenau <i>Samantha Wildner</i>	77
Die Ordensburg Sonthofen in der Rezeption ehemaliger Adolf-Hitler-Schüler und die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit <i>Benedikt Koop</i>	95

Der Wandel des Gedenkens an die Rote Armee in der Gedenkstätte Seelower Höhen

Elisabeth Gundlach 126

Die Halle 116 in Augsburg

Ein historischer Ort als Bereicherung für die lokale Erinnerungskultur und Geschichtsdidaktik

Anna-Sophie Greil 150

Der Sheridan-Park – Erinnerungskulturelle Bedürfnisse im Spannungsfeld

Fallstudie am Beispiel des Offizierskasinos und der Sheridan Chapel

Aaron Bertagnolli 175

Das Augsburger Fischerholz

Stadthistorische Rekonstruktion eines marginalisierten Quartiers?

Marie-Claire Timmermann 206

Sa-e-y-ama oder Erinnerungen in Bronze gießen

Eine kritische Betrachtung der Restitution der Benin Bronzen

Imadé Aigbobo 244

Interview

Interview mit Fritz Schwarzbäcker und Frank Schillinger von der
ErinnerungsWerkstatt Augsburg e. V.

geführt von Bianca Abmus

273

Wandel des Gedenkens an die Rote Armee in der Gedenkstätte Seelower Höhen

von Elisabeth Gundlach

Beim Besuch verschiedener Ortschaften auf dem Gebiet der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) fallen erst auf den zweiten Blick die sowjetischen Ehrenmale, Ehrenfriedhöfe und Denkmäler im Andenken an den Zweiten Weltkrieg auf. Sie sind nicht nur in großen Städten oder an zentralen Plätzen, sondern auch in kleinen Orten und an Stadträndern zu finden. Beispielhaft hierfür sind Obelisken mit dem roten Stern der Sowjetunion (SU)¹ oder Statuen trauernder Menschen. Viele der Erinnerungsorte sind Kriegsgräberstätten aus dem Zweiten Weltkrieg und stehen als Gedenk- und Mahnmale für eine Vergangenheit, die vielen sowjetischen Soldat*innen das Leben gekostet hat. Durch die verschiedenen politischen Zäsuren in Deutschland nach 1945 wandeln sich Erinnerungsorte in ihrer Bedeutsamkeit und ihren zugewiesenen Hauptaussagen. Dieser Beitrag untersucht die Veränderungen in der Erinnerungskultur an der Gedenkstätte Seelower Höhen. Hierbei werden die unterschiedlichen Staats- und Regierungssysteme ab 1945 in ihrem Umgang mit dem Gedenken an die Rote Armee untersucht und analysiert, wie sich die jeweilige Haltung an dem Erinnerungsort widerspiegelt.

Der Begriff der Erinnerungsorte geht auf den Historiker Pierre Nora zurück, der die ‚lieux de mémoire‘ nicht nur als materielle Orte kategorisiert, sondern auch Immaterielles wie Musik, Konzepte und Ideen miteinbezieht.² Sowjetische Ehrenmale, Gedenkorte und Museen sind zunächst materielle Orte, jedoch zeigen sich an ihnen auch immaterielle Aspekte wie Konzepte, Bildungsprozesse und Rituale. In diesem Aufsatz sollen besonders die Konzepte der Erinnerungsorte sowie deren physische Umsetzung in Betracht gezogen werden. Um diese in ihrer Gesamtheit erfassen zu

¹ Auch als Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) bezeichnet.

² Berger, Stefan/Seiffert, Joana: Erinnerungsorte – ein Erfolgskonzept auf dem Prüfstand. In: Berger, Stefan/Seiffert, Joana (Hg.): Erinnerungsorte: Chancen, Grenzen und Perspektiven eines Erfolgskonzeptes in den Kulturwissenschaften (= Veröffentlichungen des Instituts für Soziale Bewegungen: Schriftenreihe A, Darstellungen 59). Essen 2014, S. 10–36, S. 14.

können, spielen nicht nur sowjetische Ehrenmale eine Rolle, sondern auch Museen und Gedenkstätten, die sich mit dem Gedenken an die Rote Armee beschäftigen. Insbesondere Museen sind dazu angehalten, materielles und immaterielles Kulturerbe zu sammeln, zu bewahren, zu kontextualisieren und auszustellen, wodurch sie einen Blick auf die institutionelle Art des Erinnerns bieten.³

Das Erinnern an die Vergangenheit, um aus ihr für die Gegenwart und Zukunft Schlüsse zu ziehen, ist von großer kultureller und gesellschaftlicher Bedeutung. Mit der Darstellung vergangener Ereignisse wird, wie beispielsweise aktuell in der russischen Staatsführung gegenüber der Ukraine zu beobachten ist, Politik gemacht. Die offiziellen Kommunikationskanäle Russlands begründen den russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 als eine Weiterführung des ‚Großen Vaterländischen Krieges‘⁴ im Kampf gegen den Faschismus.⁵ Durch diesen Rückgriff auf die Rote Armee und deren Sieg 1945 in Berlin rücken die Erinnerungsorte daran medial und gesellschaftlich in den Mittelpunkt.

In der unmittelbaren Nachkriegszeit treibt in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) die Trauer der sowjetischen Besatzer*innen über den Verlust ihrer Kamerad*innen, zusammen mit der Freude über den Sieg die Erinnerung an. Mit der Gründung der DDR 1949 geht die Erinnerungs- und Geschichtspolitik auf offizieller Ebene in die Hände der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland (SED) über, welche die Erinnerung ritualisiert und in die eigene Legitimierung als antifaschistischer Staat einbindet. Dies ändert sich mit dem Zusammenbruch der SU und der Abkehr einer von politischen Ideologien gesteuerten Erinnerungskultur. Nach 1990 werden Erinnerungsorte, die im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg stehen, neu bewertet und neu konzipiert. Nach deren Etablierung in der

³ ICOM Deutschland: Neufassung der ICOM-Museumsdefinition beschlossen (08.09.2022), <<https://icom-deutschland.de/de/component/content/article/551-neufassung-der-icom-museumsdefinition-beschlossen.html?catid=31&Itemid=114>> (21.01.2023).

⁴ Bezeichnung des Deutsch-Sowjetischen Krieges von 1941–1945 in der Sowjetunion und einigen Nachfolgestaaten der SU.

⁵ Seidler, Ulrich: Ukraine-Krieg: „Putin stellt diesen Krieg als eine späte Phase des Zweiten Weltkriegs dar“ (06.04.2022), <<https://www.fr.de/politik/omer-bartov-zur-ukraine-putin-stellt-diesen-krieg-als-eine-spaete-phase-des-zweiten-weltkriegs-dar-91459572.html>> (21.01.2023).

heutigen Gesellschaft wird ein weiterer Schnitt gemacht, der sich bis zum russischen Angriff auf die Ukraine durchzieht. Als eine der ersten sowjetischen Kriegsgräberstätten im Gedenken an die gefallenen Rotarmist*innen in der Schlacht um die Seelower Höhen im April 1945 entsteht unmittelbar nach Kriegsende in Seelow ein sowjetisches Ehrenmal.⁶ Es zählt zu drei Ehrenmalen, die den siegreichen Weg der Roten Armee nach Berlin markieren. Die Anlage wird 1972 von den DDR-Behörden zu einer Gedenkstätte erweitert und erhält ein Museum, welches das Schlachtgeschehen aus sowjetisch-heroisierender Sicht erzählt.⁷ Dieses Geschichtsnarrativ verändert sich in den folgenden Jahrzehnten und mit ihm die Dauerausstellung und das Konzept des Museums. Bis heute nimmt die Anlage eine wichtige Rolle im Erinnern an die gefallenen Opfer der Schlacht um die Seelower Höhen ein und steht für den Beginn des Endes des NS-Terrors.

Historische Bewandnis und Entstehung des Ehrenmals

Die Schlacht um die Seelower Höhen im April 1945 zählt als größte Schlacht des Zweiten Weltkrieges auf deutschem Boden. Der Ort Seelow am Oderbruch liegt rund 70 Kilometer östlich von Berlin und bildet in den Anfangsmonaten des Jahres 1945 die letzte deutsche Verteidigungslinie vor Berlin. Die militärische Niederlage NS-Deutschlands ist absehbar und so bereitet sich die Wehrmacht auf eine Verteidigungsschlacht auf den Seelower Höhen vor. Hierbei macht sie sich die geografische Lage der natürlichen Erhöhung des Gebietes zu Nutze.⁸ Die Rote Armee und besonders ihre Befehlsgeber*innen erhalten erheblichen Druck von dem sowjetischen Oberhaupt Josef Stalin (1878–1953), Berlin vor dem Eintreffen der West-Alliierten einzunehmen.⁹ Dieser zeitliche Druck fordert aufgrund schnell durchgeführter Aktionen bei der Eroberung des Oderbruchs auf sowjetischer Seite viele Leben.¹⁰ Vor der Oder vereinigen sich unter General Georgi Schukow (1896–1974) die sowje-

⁶ Kultur GmbH Märkisch-Oderland: Gedenkstätte Seelower Höhen: Vom Schlachtfeld zum Erinnerungsort. Kat. Mus. Eggersdorf (Gedenkstätte & Museum Seelower Höhen). Seelow 2013, S. 1.

⁷ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 25.

⁸ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 7.

⁹ Raschke, Holger: Gedenkstätte Seelower Höhen – das erbittert umkämpfte Tor nach Berlin (o. D.), <<https://berlinstaiga.de/themen/zweiter-weltkrieg/gedenkstaette-seelower-hoehen/>> (21.01.2023).

¹⁰ Raschke, Holger: Gedenkstätte Seelower Höhen – das erbittert umkämpfte Tor nach Berlin (o. D.), <<https://berlinstaiga.de/themen/zweiter-weltkrieg/gedenkstaette-seelower-hoehen/>> (21.01.2023).

tischen Truppen mit den polnischen und nach vier Tagen gelingt es ihnen, die Schlacht für sich zu entscheiden.¹¹ Die Großoffensive der SU kann nun überwiegend ungestört nach Berlin vorrücken und gemeinsam mit den Westalliierten der NS-Herrschaft in Europa ein Ende bereiten.¹²

In der Erinnerungskultur der SU stechen für den Sieg über den Faschismus drei Orte besonders hervor. Bereits im Mai 1945 wird Seelow von General Schukow als entscheidender Meilenstein auf dem Weg zum Sieg über Nazi-Deutschland als zukünftiger Erinnerungsort bestimmt.¹³ Diese sogenannte ‚Straße des Sieges‘ führt vom polnischen Küstrin (heute Kostrzyn nad Odrą) über das deutsche Seelow bis nach Berlin, drei Stationen, die jeweils durch Ehrenmale akzentuiert werden. Den Auftrag für alle Male erhalten die sowjetischen Bildhauer Lev Kerbel (1917–2003) und Wladimir Zigal (1917–2013). Schukow verlangt eine Eröffnung der drei Gedenkorte noch im November 1945.¹⁴ Kerbel und Zigal zeigen sich bei ihm über die kurze Arbeitszeit von vier Monaten für alle drei Ehrenmale besorgt, doch der Oberkommandant akzeptiert ein ‚unmöglich‘ von Kerbel nicht und hält an seinem Plan fest.¹⁵ Zum Zeitpunkt des Befehls zur Errichtung des Ehrenmals im Mai 1945 steht der Sieg der Roten Armee gepaart mit dem Gedenken an die Gefallenen im Vordergrund.¹⁶ So wird zunächst ein Soldatenfriedhof für die Soldat*innen der Roten Armee, die in der Schlacht um die Seelower Höhen gestorben sind und nun als Held*innen verehrt werden, angelegt.¹⁷

¹¹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 16.

¹² Landtag Brandenburg, 4. Wahlperiode: Konzept der Landesregierung. Geschichte vor Ort: Erinnerungskultur im Land Brandenburg für die Zeit von 1933 bis 1990. o. O. 2009, S. 65.

¹³ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 25.

¹⁴ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 25.

¹⁵ Köpstein, Helga: Die sowjetischen Ehrenmale in Berlin. Berlin 2006, S. 16. Schukow begründet seine Aussage damit, dass die Rote Armee der unmöglichen Aufgabe gegenüberstehe, Berlin so schnell wie möglich einzunehmen. Dennoch erfüllen sie die Aufgabe erfolgreich unter Schukow.

¹⁶ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 25.

¹⁷ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 25.

Die Anlage wird von zwei Obelisken, welche den Eingang zum Ehrenmal markieren, visuell eingerahmt. Auf deren Vorderseite ist jeweils ein roter Stern, ein Hammer und eine Sichel als Zeichen der SU zu sehen. Der östliche Obelisk trägt eine Metalltafel mit der russischen Aufschrift: ‚1941– Ihr habt der Heimat Ehre gemacht.‘ Diese Inschrift bezieht sich auf den Kriegseintritt der SU 1941. Dem gegenüber steht auf dem westlichen Obelisken: ‚1945– Die Heimat wird euch nicht vergessen‘. So erinnern diese zwei Stelen an die Opfer des Großen Vaterländischen Krieges auf sowjetischer Seite.

Auf dem Vorplatz befinden sich fünf militärische Großgeräte, die in der Schlacht um die Seelower Höhen angeblich Verwendung gefunden haben. Der Blickachse zum Hauptmonument folgend erhebt sich der ‚Verschönerungsberg‘, ein beliebtes Ausflugsziel in Seelow, mit einer Statue aus Bronze.¹⁸ Die Statue zeigt einen sowjetischen Soldaten, der sich auf einen zerstörten deutschen Panzer stützt.¹⁹ Der dargestellte Mann ist mit einem Wettermantel, einer Kartentasche und einer Maschinenpistole ausgerüstet und richtet seinen Blick gen Osten, in Richtung der SU (siehe Abb. 1).²⁰ Aufgrund der knappen Bauzeit ist das Innere des Sockels mit Bauschutt befüllt.²¹ Um die Statue herum sind 66 Gräber für die in der Schlacht gefallene Rotarmist*innen angeordnet.²²

¹⁸ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 25.

¹⁹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 26.

²⁰ Köpstein, 2006, S. 50.

²¹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 25.

²² Köpstein, 2006, S. 50–51.



Abb. 1: Hauptmonument des Seelower Ehrenmals, 16.04.2022. Quelle: Elisabeth Gundlach.

Das sowjetische Ehrenmal und die Gräberstätte für Rotarmist*innen werden am 27. November 1945 als eines der ersten Gedenkensembles im besetzten Deutschland eingeweiht. Die schnelle Fertigstellung zeugt von der großen Bedeutung der Erinnerung an den ‚Kampfweg‘ der Roten Armee. Die Verehrung der gefallenen Rotarmist*innen steht in der unmittelbaren Nachkriegszeit im Mittelpunkt des Gedenkens.²³ Während der Einweihung spielen Militärmusiker*innen sowohl die sowjetische Hymne als auch die Internationale in Anwesenheit von Vertreter*innen der westlichen Alliierten und hohen sowjetischen Offizier*innen. Aufgrund der kurzen Entstehungszeit steht bei der Eröffnung anstelle der Bronzefigur lediglich eine bronzierte Gipsfigur, die erst im nächsten Frühjahr ohne eine Zeremonie ausgetauscht wird.²⁴

²³ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 2.

²⁴ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 25.

Die Pflege der Gräber und Anlage obliegt zunächst den sowjetischen Kommandanturen der Sowjetischen Militäradministration (SMAD) und wird am 18. März 1946 an die deutschen Kommunen übertragen.²⁵ Eine förmliche Übergabe an die deutschen Behörden erfolgt am 30. Oktober 1949.²⁶ Somit sind die Pflege und der Erhalt der Gedenkstätte nun in der Verantwortung des amtierenden Bürgermeisters von Seelow.²⁷ Seitdem kümmert sich die lokale deutsche Gemeinschaft um den Erinnerungsort und pflegt das Gedenken.²⁸

Errichtung einer Gedenkstätte mit zugehörigem Museum

Mit dem Amtsantritt von Leonid Breschnew (1906–1982) als Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) verändert sich die Erinnerungskultur im ‚Ostblock‘. Unter ihm beginnt eine Zeit des Erinnerens an den Zweiten Weltkrieg im Sinne eines sowjetischen Patriotismus und einer Besinnung auf propagierte sowjetische Traditionen.²⁹ Durch Impulse zum 20. Jahrestag des Großen Vaterländischen Krieges entstehen in vielen ‚Ostblockstaaten‘ mehrere Erinnerungsorte im Sinne dieses sowjetischen Patriotismus.³⁰ Die unter Breschnew hervorgehobene Held*inneninszenierung der gefallenen Rotarmist*innen im Gedenken an den Großen Vaterländischen Krieg sieht die SED-Führung als Anlass, die Erinnerung an gefallene sowjetische Soldat*innen in Seelow zu institutionalisieren.³¹ Die SED beauftragt die Bezirksleitung in Frankfurt (Oder), den bestehenden Erinnerungsort in Seelow zu erweitern und zu einem Gedenkensemble auszubauen.³² Thematisch ordnet sich die Anlage der heroischen Kriegserzählung und der Inszenierung des Sieges der SU bei der Schlacht um die Seelower Höhen unter.³³ Dieser

²⁵ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 26.

²⁶ Köpstein, 2006, S. 51.

²⁷ Köpstein, 2006, S. 51.

²⁸ Köpstein, 2006, S. 51.

²⁹ Camphausen, Gabriele: Das sowjetische Museum der bedingungslosen Kapitulation. In: Museum Berlin-Karlshorst (Hg.): Erinnerung an einen Krieg. Berlin 1997, S. 48.

³⁰ Morré, Jörg: Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst als Erinnerungsort. In: Wirsching, Andreas u. a. (Hg.): Erinnerung an Diktatur und Krieg. Brennpunkte des kulturellen Gedächtnisses zwischen Russland und Deutschland seit 1945. Göttingen 2015, S. 271–279, S. 273.

³¹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 28–29.

³² Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 2.

³³ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 29.

Ansatz verbindet sich mit der Darstellung der Freundschaft zwischen DDR und SU, welche das Vermächtnis des Krieges sei und somit die DDR an die SU binde.³⁴ Dieses Geschichtsverständnis liegt der Museumsgründung in Seelow zugrunde und konstituiert seine linientreue Ausrichtung zugunsten der SED.

Der neu geplante Museumsbau findet unter dem Grabhügel in äußerlicher Anlehnung an Schukows Befehlsstand während der Schlacht um die Seelower Höhen 1945 Platz.³⁵ Es zeigt sich das Bemühen, möglichst weitreichende historische Authentizität bezüglich des Schlachtgeschehens herzustellen, selbst wenn keine Originale vorhanden sind und nur repliziert werden können. Die Dauerausstellung im Museum fokussiert sich bei ihrer Eröffnung 1972 auf den erfolgreichen Vormarsch der Roten Armee im April 1945 von der Oder aus in Richtung Berlin.³⁶ So werden beispielsweise die von der Roten Armee benutzten Waffen als ‚Waffen des Sieges‘ bezeichnet.³⁷ Als Attraktion dient eine Dia-Ton-Vorstellung, welche die Ereignisse geografisch im Oderbruch des Frühjahres 1945 verortet und einen aus SU-Sicht idealisierten Schlachtverlauf zeigt. Um das Museum an die Gedenkfunktion des Ortes zu binden, sind im Foyer die Namen der gefallenen Rotarmist*innen eingemeißelt, während die involvierten deutschen Soldat*innen und Zivilist*innen jedoch nicht namentlich genannt werden. Sie werden unter ‚faschistischer Wehrmacht‘ zusammengefasst und nicht weiter differenziert. Getreu nach SED-Vorgaben wird im Museum das ‚Nationalkomitee Freies Deutschland‘, bestehend aus deutschen Emigrant*innen in der SU, als deutsche kommunistische Beitragsleistung zum Ende des Krieges hervorgehoben.³⁸ Hier zeigt sich der Versuch, deutsche Perspektiven einzubinden, jedoch nur solche, die dem staatlichen Antifaschismus der DDR entsprechen. Objekte der Wehrmacht oder das Gedenken an deutsche Gefallene sind nicht vorgesehen. Folglich steht die Rote Armee unkritisch im Zentrum der Ausstellung und der Gedenkstätte.

³⁴ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 29.

³⁵ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 30.

³⁶ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 31.

³⁷ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 29.

³⁸ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 31.

Kritisch der sowjetischen Geschichtsschreibung gegenüber steht die Montierung des Geschosswersers BM-13-16NM, der sogenannten ‚Katjuscha‘ oder ‚Stalinorgel‘, dessen US-amerikanischer Trägerwagen im Zuge des Kalten Krieges durch ein russisches Modell ersetzt wird, um die Unterstützung der SU durch die USA im Zweiten Weltkrieg zu negieren. Eine weitere Ungenauigkeit im sowjetischen Narrativ stellt der 1977 aufgestellte Typ APM-90 Suchscheinwerfer dar, dem ein Einsatz bei der Schlacht um die Seelower Höhen nachgesagt wird. Dieser Typ Scheinwerfer wird jedoch erst nach dem Zweiten Weltkrieg produziert und zum Ausleuchten einer Flugbahn statt eines Schlachtfeldes verwendet. In Seelow beleuchtet er das Ehrenmal bei Großveranstaltungen zu Inszenierungszwecken.

Damit der Blick auf das erweiterte Gelände für Veranstaltungen und Besuche weiterhin von der Straße aus durch die zwei Obelisken eingerahmt wird, muss der Obelisk, welcher den Kriegsbeginn des Großen Vaterländischen Krieges darstellt, um wenige Meter nach links versetzt werden. Das sechs Meter hohe Granit-Postament des Hauptmonumentes erhält im Zuge der Erweiterung des Ehrenmals als Gedenkstätte eine russische Inschrift mit den Worten: ‚1941–1945. Ewiger Ruhm den Helden, gefallen in den Kämpfen mit den faschistischen Eindringlingen für die Freiheit und Unabhängigkeit der Sowjetunion‘.³⁹ Diese Zeilen sind 1977 von dem deutschen Lyriker und SED-Parteianhänger Helmut Preißler (1925–2010) verfasst worden. Auch das Gräberfeld soll erweitert werden, sodass bis zu 265 Rotarmist*innen hier beerdigt werden können, da viele Gefallene erst nach der Einweihung des Ehrenmals 1945 geborgen werden.⁴⁰

Die Einweihung der ‚Gedenkstätte der Befreiung auf den Seelower Höhen‘ wird auf den 50. Gründungstag der SU gelegt und die neue Gedenkstätte in der Erinnerungskultur der DDR verankert.⁴¹ Um dieses Ziel umzusetzen, werden zusätzlich zum Museum vermehrt Veranstaltungen und Führungen angeboten, die von den zehn Mitarbeiter*innen durchgeführt werden.⁴² Die DDR-Führung begeht zudem

³⁹ Köpstein, 2006, S. 50–51.

⁴⁰ Köpstein, 2006, S. 50–51.

⁴¹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 28–29.

⁴² Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 29.

seit ihrer Staatsgründung 1949 staatlich organisierte Feiertage und Gedenkfeiern in Seelow. Ausgerichtet werden diese vor allem am ‚Gründungstag der DDR‘, am ‚Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus‘ oder am ‚Tag der großen sozialistischen Oktoberrevolution‘. Dabei sind jeweils Abordnungen der in der DDR stationierten sowjetischen Truppen anwesend. Die Kranzniederlegungen erfolgen von Vertreter*innen der SED, der Stadt Seelow, dem Kreis Seelow, der paramilitärischen Massenorganisation Gesellschaft für Sport und Technik (GST) und der Seelower Kreisorganisation der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft (DSF).⁴³

Die Besucher*innen der Gedenkstätte kommen in Gruppen aus Schulklassen, Partiausflügen, Arbeitskollektiven und dem Militär. Es finden vermehrt Appelle im Rahmen der Erinnerung an Faschismus und Krieg statt, die von Massenorganisationen wie der GST, der DSF, der Freien Deutschen Jugend (FDJ) oder der SED organisiert sind.⁴⁴ Der Aspekt des Widerstands der deutschen Kommunist*innen wird wie in der Dauerausstellung hervorgehoben und auch an genannten Feiertagen besonders gewürdigt. Diese Veranstaltungen dienen der Festigung des Geschichtsnarratives der DDR und der Erinnerung an Seelow als historischen Ort.⁴⁵ Für sowjetische Kriegsveteran*innen ist der Besuch der Gedenkstätte in Seelow ein obligatorischer Teil einer Reise in die DDR.⁴⁶ Insgesamt sehen sich 15.000 SU-Bürger*innen 1968 auf ihren Weg nach Seelow die Gedenkstätte an und machen somit 20 Prozent der Besucher*innen des Jahres aus. Unter ihnen sind häufig Kriegsveteran*innen und Soldat*innen der sowjetischen Armee, die zur Kranzniederlegung und als Teil des ‚Treffens der Waffenbrüderschaft der Warschauer Verträge‘ hier Appelle abhalten.⁴⁷ Trotz der propagierten Freundschaft zwischen DDR und SU entwickeln sich kaum private Verbindungen, da der Austausch zwischen Personen der beiden Lager von der KPdSU nicht erwünscht ist. Selbst die in der DDR stationierten Soldat*innen leben abgeschottet von der deutschen Bevölkerung. Des Weiteren gibt es am Ehrenmal Vereidigungen der Nationalen Volks-

⁴³ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 27.

⁴⁴ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 29.

⁴⁵ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 30.

⁴⁶ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 27.

⁴⁷ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 32.

armee (NVA), womit nicht nur die sowjetische Armee am Ehrenmal zugegen ist, um sich dem Erhalt der Gräber und der Sicherung der sozialistischen Werte zu verschreiben.⁴⁸ Auch sowjetische Traditionen an Ehrenmalen finden ihren Weg nach Seelow, beispielsweise das Niederlegen von Blumen zur Hochzeit im Gedenken an die gefallenen Rotarmist*innen, was in der SU unter Breschnew ab 1976 zur konventionell gesellschaftlichen Pflicht wird.⁴⁹ Das Gedenken in Seelow erlangt ab den 1960er-Jahren mehr Beachtung durch die staatlichen Medien, woraufhin die Gedenkfeiern größer angelegt werden und die Publikumszahlen steigen.⁵⁰ Es wird angegeben, dass in der Zeit von 1972 bis zur Auflösung der DDR 1,3 Millionen Besucher*innen aus 130 Staaten die Gedenkstätte besichtigen.⁵¹

Der Großteil der Besucher*innen gelangt im Rahmen organisierter Gruppenbesuche, bei denen die Teilnehmer*innen wenig Einfluss auf die Ausflugsziele haben, nach Seelow.⁵² Besichtigungen dieser Art finden regelmäßig zwischen den Staaten des ‚Ostblockes‘ statt, stehen häufig unter dem Motto der ‚Sozialistischen Freundschaft‘ und werden von der GST organisiert. Internationale Besuchsgruppen gelangen insbesondere nach Seelow, wenn sie im Rahmen von Jugendaustauschprogrammen, sogenannten ‚Freundschaftszügen‘, Berufsverbänden oder Städtepartnerschaften mit DDR-Teilnahme stattfinden.⁵³ Diese ideologisch aufgeladenen Besuche erreichen jedoch nicht wie erwünscht alle DDR-Bürger*innen und so wird in der heutigen Forschung beschrieben, dass solche Besuche eher ‚mitgenommen‘, aber nicht immer persönlich angenommen werden.⁵⁴ Viele dieser Besuche finden im Rahmen von Sternfahrten, bei denen sich Besucher*innen aus unterschiedlichen Regionen an einem zentralen Veranstaltungsort treffen, der FDJ nach Seelow statt und werden häufig aus der Region Frankfurt (Oder) organisiert.⁵⁵ Die Jugendlichen werden in der Gedenkstätte besonders auf militärische Traditionen hingewiesen.

⁴⁸ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 33.

⁴⁹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 37.

⁵⁰ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 27.

⁵¹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 30.

⁵² Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 30.

⁵³ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 32.

⁵⁴ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 30.

⁵⁵ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 33.

Als Reaktion auf den regen Zuspruch zu dem Thema gründet der Leiter der Gedenkstätte ein ‚FDJ-Bewerberkollektiv‘, von dessen Mitgliedern sich schließlich jedes zehnte für den Dienst in der NVA meldet.⁵⁶ Ab den 1970er-Jahren wird in Seelow neben der militärischen Tradition auch die geschichtswissenschaftliche Arbeit gefördert. Es gehen viele kleinere Forschungsaufträge zum Geschehen der Schlacht an Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft (AG) ‚Junge Historiker‘. Diese AG nimmt in Seelow unter der Leitung von Lehrenden und Pionierleiter*innen Kontakt zu sowjetischen Kriegsveteran*innen sowie deren Angehörigen auf und lädt diese nach Seelow ein. Ziel ist es, gemeinsam Kampfplätze, SU-Denkmäler und Kriegsgräberstätten zu besuchen und diese Erfahrungen zu dokumentieren. So entstehen Wandzeitungen, Ausstellungen und Mappen der Ereignisse aus ideologisch-korrektur SED-Sicht. Zudem erlernen die Jugendlichen in der Seelower Gedenkstätte das Pflegen von Kriegsgräberstätten sowie die Auswertung von Aussagen der Zeitzeug*innen und fokussieren sich auf Einzelschicksale, die sie in einen historischen Kontext setzen.⁵⁷ Schließlich führen viele dieser Jugendlichen selbstständig andere Besuchsgruppen durch die Gedenkstätte, denn ab 1978 ist ein Besuch der Gedenkstätte für Schüler*innen in Frankfurt (Oder) im Rahmen des Wehrunterrichts verpflichtend.⁵⁸

Dass sich soziales Engagement für Frieden an der Gedenkstätte bündelt, zeigen auch die Friedensbewegungen Anfang der 1980er-Jahre. Anlass ist der Doppelbeschluss der NATO vom 12. Dezember 1979, durch welchen neue Waffensysteme in Westeuropa stationiert und Verhandlungen zwischen der NATO und der SU zum Begrenzen der Aufrüstung aufgenommen werden sollen. Aus Protest gegen die Aufrüstung nehmen viele Bewohner*innen Seelows an dem von der SED organisierten Friedensmarsch teil, welcher von der Seelower Innenstadt zur Gedenkstätte am Stadtrand führt.⁵⁹ Weithin sind die Seelower*innen häufig bei den Kranzniederlegungen und öffentlichen Gedenkveranstaltungen zugegen, jedoch gibt es keine gesicherten

⁵⁶ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 33.

⁵⁷ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 34.

⁵⁸ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 33–34.

⁵⁹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 36.

Quellen darüber, ob dies für sie eine obligatorische oder eine Herzensangelegenheit ist.⁶⁰

Zum Gedenken an den 30. Jahrestag der Schlacht versucht die SED zusammen mit den Blockparteien der DDR, die Kirchen der Region in das Gedenken miteinzubeziehen. Grundlage dafür sei der gemeinsame Widerstand gegen den Faschismus und der Kampf für den Frieden in der Welt. In den Bezirken der DDR finden Gespräche mit Kirchenvertreter*innen statt, welche sich jedoch als erfolglos für eine SED-Vereinnahmung der Kirchen erweisen. So kommen nur vereinzelt evangelische Geistliche zu Kranzniederlegungen nach Seelow und betonen ihre Rolle als Privatpersonen und nicht als Gemeinde- oder Kirchenvertreter*innen. Die kirchlichen Institutionen in der DDR sehen ein Problem in der Vereinnahmung des Gedenkens mit den offiziellen Gedenkritualen in der DDR zum ‚Tag der Befreiung‘ durch die Politik. Sie heißen den Fokus auf die aktuelle Politik in Bezug auf den Antifaschismus nicht gut und fordern, dass die Opfer wieder im Mittelpunkt stehen sollen.⁶¹

Anlässlich des 40. Jahrestages der Schlacht auf den Seelower Höhen und hinsichtlich des von der DDR-Bevölkerung ausgehenden Drucks, erarbeitet das Museum ein neues Konzept hin zu einer inhaltlich präziseren und kritischeren Aufarbeitung der Vergangenheit unter Einbeziehung der Wehrmacht. So zeigen die Vitrinen ab 1985 auch deutsche Kriegsausrüstung und zum ersten Mal wird die Beteiligung polnischer Truppen als Teil der Roten Armee erwähnt.⁶² Im Foyer des Museums weichen die Namen der ‚Helden der Sowjetunion‘ dem Gemälde des DDR-Künstlers Günter Neubauer von Knobelsdorff (*1944) aus Frankfurt (Oder) ‚Golgatha‘.⁶³ Das Gemälde wird zunächst von SED-Seite kritisiert, da ein deutscher bzw. faschistischer Stahlhelm gleichwertig neben einem sowjetischen dargestellt wird.⁶⁴ Von sowjetischer

⁶⁰ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 37.

⁶¹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 35.

⁶² Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 31.

⁶³ Gedenkstätte Seelower Höhen: Umgestaltung der Ausstellung (26.11.2021), <<https://brandenburg.museum-digital.de/object/3074>> (21.01.2023).

⁶⁴ Gedenkstätte Seelower Höhen: Gemälde Golgatha (26.11.2021), <<https://brandenburg.museum-digital.de/object/1427>> (21.01.2023).

Seite aus wird das Werk wiederum gelobt, weswegen es seinen Weg in die Gedenkstätte in Seelow findet.⁶⁵ Neben dem Gemälde befindet sich im Foyer ein russisch-orthodoxes Kreuz, das während eines ökumenischen Friedensgottesdienstes im Juni 1991 auf dem Ehrenfriedhof geweiht wird und dem Gedenken an die russischen Opfer dient.⁶⁶ Zudem wird die Ausstellung um Fotos und andere Dokumente zur Schlacht ergänzt. Der heroisierende Fokus auf die Rote Armee bleibt jedoch bestehen.⁶⁷ Trotz der Friedenskundgebungen an Feiertagen berichtet das Ministerium für Staatsicherheit (MfS) von einem zunehmenden Unwillen der DDR-Bürger*innen, an hiesigen Veranstaltungen teilzunehmen, hält jedoch fest, „[...] niemand sei mit feindlichen oder antisowjetischen Äußerungen aufgefallen [...]“⁶⁸. Unmut gegenüber dem politischen System sowie Rechtsextremismus wird in der DDR seitens der politischen Führung als ein Tatbestand beschrieben, den es laut dieser ‚nur im Westen gäbe‘. Dennoch finden in der DDR Ermittlungsverfahren gegen Rechtsextreme statt, nachdem 1981 eine ‚Wehrsportgruppe‘, die der Neonazi-Szene zugeordnet ist, Waffen aus der Sammlung der Gedenkstätte in Seelow gestohlen hat.⁶⁹ Die Ermittlungen ergeben, dass diese Gruppen meist von den Kindern der Mitarbeiter*innen des MfS angeführt werden, was ebenso auf die Aktion der Seelower Gruppe zutrifft.⁷⁰

Neue Ausrichtung nach der Wiedervereinigung

Die deutsche Wiedervereinigung und der damit einhergehende Umschwung in der Erinnerungskultur beeinflussen die Gedenkstätte in Seelow maßgeblich. 1990 stellt sich die Frage nach dem Leitmotiv der Institution: Soll weiterhin der Sieg über die

⁶⁵ Gedenkstätte Seelower Höhen: Gemälde Golgatha (26.11.2021), <<https://brandenburg.museum-digital.de/object/1427>> (21.01.2023).

⁶⁶ Gedenkstätte Seelower Höhen: Umgestaltung der Ausstellung (26.11.2021), <<https://brandenburg.museum-digital.de/object/3074>> (21.01.2023).

⁶⁷ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 31.

⁶⁸ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 37.

⁶⁹ Adler, Sabine: Die DDR und ihre Neonazis. Real existierender Rechtsextremismus. (10.10.2019.), <<https://www.deutschlandfunk.de/die-ddr-und-ihre-neonazis-real-existierender-100.html>> (21.01.2023).

⁷⁰ Adler, Sabine: Die DDR und ihre Neonazis. Real existierender Rechtsextremismus. (10.10.2019.), <<https://www.deutschlandfunk.de/die-ddr-und-ihre-neonazis-real-existierender-100.html>> (21.01.2023).

nationalsozialistische Faschismuskultur gezeigt werden oder soll eine Erweiterung erfolgen, welche die darauffolgende sozialistische Diktatur thematisiert?⁷¹ Besonders das Gästebuch dieser Zeit spielt eine wichtige Rolle, da es von den Besucher*innen aus Ost und West als ‚Forum‘ benutzt wird, um sich mit der jüngsten Vergangenheit auseinanderzusetzen. Es wird verstärkt nach der Rolle der Wehrmacht gefragt und der Part der Roten Armee als Besatzerin und Befreierin diskutiert. Andere Eintragungen enthalten persönliche Widmungen und Erinnerungen von Familien und Angehörigen an Kriegstote.⁷² So rückt bei der Neukonzeption der Gedenkstätte die Zusammenarbeit der Wehrmacht mit dem NS-Regime in den Fokus. Zudem wird das Ende des Zweiten Weltkrieges nicht nur mit dem Schwerpunkt auf Seelow dargestellt, sondern lässt auch deutsche Erinnerungen zu. Die Faktenlage zum Typ APM-90 Suchscheinwerfer auf dem Vorplatz wird 1989 korrigiert und des Weiteren fünf Jahre später eine Tafel mit den Namen der bis zu diesem Zeitpunkt weiterhin vermissten Soldat*innen der Roten Armee aufgestellt.⁷³

Die Pflege und der Erhalt der Kriegsgräberstätte wird zwar nach der Wiedervereinigung im ‚Nachbarschaftsvertrag‘ zwischen Deutschland und der SU gesichert, jedoch schließt dieser den Erhalt des Museums nicht mit ein. Der Kreistag Märkisch-Oderland beschließt 1992, das Museum – unter der Auflage, es zu einem zeithistorischen Museum zu gestalten und zu modernisieren – weiterzuführen. Die neue Dauerausstellung soll frei von Heroisierung und politischer Ideologie sein. Die Mitarbeiter*innen beginnen zunächst damit, das Schlachtgeschehen in deutschen und russischen Archiven aufzuarbeiten und es entsteht ein Zeitzeug*innenarchiv in Seelow.⁷⁴ Es herrscht eine internationale Beteiligung, von Menschen aus ehemaligen Ostblock-Staaten, an den Führungen, Projekten sowie dem Gedenken. Somit kommt es zum kulturellen Austausch über die verschiedenen Erfahrungen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.⁷⁵ Die Gedenkstätte geht 1997 in die Trägerschaft der gemeinnützigen ‚Kultur GmbH Märkisch-Oderland‘ über, welche sich ins-

⁷¹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 38.

⁷² Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 41.

⁷³ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 38–39.

⁷⁴ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 39.

⁷⁵ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 41.

besondere um das Zeitzeug*innenarchiv kümmert.⁷⁶ Der kulturelle Austausch findet zusätzlich auf institutioneller Ebene statt – mit anderen Erinnerungsorten, die sich ebenfalls mit der NS-Zeit beschäftigen. Gemeinsam mit dem Museum in Berlin-Karlshorst und der Kriegsgräberstätte auf dem Waldfriedhof Halbe, welche sich ebenfalls mit der Bewahrung der Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg auseinandersetzen, geht die Gedenkstätte Seelow die Interessengemeinschaft ‚Krieg und Erinnerungen‘ ein. Weitere Kooperationen bestehen zudem mit den Universitäten in Frankfurt (Oder) und Potsdam sowie mit der Gedenkstätte der Festung Brest-Litowsk in Belarus.⁷⁷ Der fortwährend hohe Anteil an Besucher*innen aus ehemaligen SU- und Blockstaaten lässt sich durch die in diesen Gebieten bis heute vorherrschende Heroisierung der Roten Armee als Teil der lokalen Identitätsstiftung und Erinnerungskultur erklären.⁷⁸ Insbesondere polnische Personen interessieren sich für die Gedenkstätte in Seelow und leisten Unterstützung bei der Aufarbeitung der Ereignisse und zur Diversität der Perspektiven. Folglich ist dieser Erinnerungsort der Schlacht auch deutschlandweit in seiner polnisch-historischen Bildungsarbeit einzigartig.⁷⁹

In der Dauerausstellung entsteht Mitte der 1990er-Jahre eine Abteilung zur Geschichte der Gedenkstätte selbst und die alten Texttafeln werden sukzessiv durch neue ersetzt. Das Foyer wird ab 1995 durch eine Fotocollage der Opferzahlen des Zweiten Weltkrieges ergänzt, dies läutet den Beginn der Thematisierung der Auswirkungen des Krieges auf die Zivilbevölkerung in der Dauerausstellung ein.⁸⁰ Zum ersten Mal beschäftigt sich die Ausstellung mit der Frage nach deutschen Opfern in der Schlacht um die Seelower Höhen.⁸¹ Denn in Zukunft soll die Ausstellung in Seelow die russischen, polnischen und deutschen Perspektiven gleichwertig in den Blickpunkt rücken und zum Nachdenken über die Wirkungen von Hasspropa-

⁷⁶ Landtag Brandenburg, 2009, S. 65.

⁷⁷ Landtag Brandenburg, 2009, S. 65.

⁷⁸ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 42.

⁷⁹ Landtag Brandenburg, 2009, S. 71.

⁸⁰ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 39.

⁸¹ Gedenkstätte & Museum Seelower Höhen: Nach 1990 (o. D.), <<http://seelowerhoehen.de/cms/hist-1990.htm>> (21.01.2023).

ganda, Desertation und eigene Rezeptionsgeschichten anregen. Das bezieht sowohl die NS-Diktatur als auch die der Zeit der DDR und der SBZ mit ein, um die Systematik geschichtspolitischer Instrumentalisierung zu veranschaulichen. Mit diesem Ziel vor Augen wird ein neuer Museumsbau neben dem Eingang zur Dauer- ausstellung bewilligt, der Platz für Sonderausstellungen, Büroflächen und pädago- gische Räume bietet. Das Budget für dieses Projekt stammt nicht nur aus der Region, sondern auch vom Bund, der die Gedenkstätte in Seelow als international bedeutend einstuft.⁸² Die einzige Erinnerungsstätte einer Schlacht im Zweiten Weltkrieg auf deutschem Boden zu sein, zieht sich als Thematik durch das Selbst- verständnis der Gedenkstätte.⁸³ Ein weiterer Aspekt, der sich bei der erinnerungs- kulturellen Arbeit in Seelow ändert, ist das verstärkte Bemühen um die Identi- fikation der Gefallenen. Die allgemeine Anonymisierung während der DDR-Zeit und die damit einhergehende Mystifizierung und Heroisierung der Roten Armee bzw. Dämonisierung der Wehrmacht wird aufgehoben.⁸⁴ Die Arbeit der Gedenk- stätte in Seelow richtet sich zudem verstärkt gegen Rechtsextremismus. Folglich kann 2006 mit Unterstützung der Bevölkerung die Vereinnahmung einiger Wald- friedhöfe in der Umgebung von Seelow durch rechtsextreme Kräfte verhindert werden.⁸⁵ Die Gedenkstätte ist ein wichtiger Teil der politischen Bildungsarbeit der Region und steht als anerkannter Erinnerungsort der Gedenkstättenlandschaft in Märkisch-Oderland fest.⁸⁶

Der Erinnerungsort in Seelow ist mit seiner vielseitigen Geschichte, dem jeweiligen Umgang damit und der Aufarbeitung in der Zeit nach der Wiedervereinigung auch Vorbild für andere Erinnerungsorte. Die Gedenkstätte in Halbe, welche ebenfalls eine Kriegsgräberstätte ist, steht beispielsweise einer ähnlichen Problematik wä-

⁸² Landtag Brandenburg, 2009, S. 71–72.

⁸³ Köpstein, 2006, S. 51.

⁸⁴ Landtag Brandenburg, 2009, S. 73.

⁸⁵ Botsch, Gideon/Kopke, Christoph: Grenzen setzen: Das „Brandenburger Modell“ der Abwehr des Rechtsextremismus. In: Kopke, Christoph (Hg.): Die Grenzen der Toleranz. Rechtsextremes Milieu und demokratische Gesellschaft in Brandenburg. Bilanz und Perspektiven. Potsdam 2001, S. 183–206, S. 199.

⁸⁶ Raschke, Holger: Gedenkstätte Seelower Höhen – das erbittert umkämpfte Tor nach Berlin (o. D.), <<https://berlinstaiga.de/themen/zweiter-weltkrieg/gedenkstaette-seelower-hoehen/>> (21.01.2023).

rend der politischen Transformation gegenüber.⁸⁷ Einen besonderen Aspekt stellt die in Seelow herrschende Atmosphäre der Andacht und Authentizität als historischer Ort des Schlachtgeschehens dar, welche ein stilles Gedenken zulässt. Gleichzeitig profitiert der Erinnerungsort davon, nicht an touristischen Routen zu liegen, wodurch überwiegend thematisch interessierte Besucher*innen vor Ort eintreffen.⁸⁸

Bedeutung als Erinnerungsort bis heute

Die neuen Forschungsergebnisse und kritischen Blicke auf die eigene Geschichte fließen 2012 in die aktuelle Dauerausstellung mit dem Namen ‚Die Seelower Höhen – Schlachtfeld und Erinnerungsort‘ ein. Hierbei folgt die Ausstellung den Veränderungen in der Konzeption der Gedenkstätte selbst, behält jedoch die Einordnung der Schlachtgeschehnisse im Kontext des Zweiten Weltkrieges bei. Die erste Abteilung ‚Von der Oder nach Berlin‘ beschreibt den Schlachtverlauf im Frühjahr 1945. Der Bau der Gedenkstätte in Seelow und dessen Darstellung in der Erinnerungskultur der DDR sind im anschließenden Abschnitt ‚Das Ehrenmal und die Gedenkstätte‘ verdeutlicht. Abschließend nimmt die Ausstellung im Kapitel ‚Nach dem politischen Umbruch‘ die Veränderungen in der Gedenkstättenarbeit, die sich nach der Wiedervereinigung ergeben, auf. Die Ausstellung wird ergänzt durch interaktive Medienstationen, welche einen Blick durch Dokumente und Fotos aus dem Zeitzeug*innenarchiv oder der Präsenzbibliothek ermöglichen. Die Dia-Ton-Vorstellung aus den 1970er-Jahren wird beibehalten und repräsentiert die historische Darstellung des ‚Schlachtfeldes vor Berlin‘. Als aktueller Aspekt wird eine Schautafel zu Munitionsbergungen eingeführt, welche die Zerstörungen der Landschaft im Oderbruch als Kriegsschauplatz verdeutlicht. Bis heute werden im Land Brandenburg jährlich rund 400 Tonnen Altmunition und Blindgänger aus den letzten Wochen des Krieges geborgen. Die Texttafeln der Ausstellung sind zu großen Teilen auf Deutsch und Englisch verfasst, während sich die russische Sprache in der Architektur der Anlage selbst wiederfindet und dort nicht weiter übersetzt oder

⁸⁷ Landtag Brandenburg, 2009, S. 72.

⁸⁸ Raschke, Holger: Gedenkstätte Seelower Höhen – das erbittert umkämpfte Tor nach Berlin (o. D.), <<https://berlinstaiga.de/themen/zweiter-weltkrieg/gedenkstaette-seelower-hoehen/>> (21.01.2023).

kontextualisiert wird.⁸⁹ Weitere Veränderungen werden vorgenommen. So wird beispielsweise das hölzerne Kreuz der russisch-orthodoxen Kirche 2013 aus konservatorischen Gründen durch ein steinernes ersetzt. Dieses befindet sich fortan in der Nähe der Gräber und auf der Inschrift erweitert die russisch-orthodoxe Kirche ihr Gedenken von ‚Den Kindern Russlands von Mutter Kirche‘ auf alle Völker der SU aus.⁹⁰ Zudem werden 2008 weitere bei der Schlacht auf den Seelower Höhen gefallene Rotarmist*innen auf den Ehrenfriedhof umgebettet, für die bereits Jahrzehnte zuvor Grabfelder angelegt worden sind. Insgesamt sind über 7.000 Rotarmist*innen in Seelow begraben. Des Weiteren wird jedes Jahr sowohl am 16. April, dem Beginn der Schlacht um die Seelower Höhen, als auch am 8. Mai, dem ‚Tag der Befreiung‘, – hier ohne große Festakte – in Trauer gemeinsam der Gefallenen gedacht.⁹¹

Herausforderungen des Gedenkens durch den Krieg in der Ukraine

Das Gedenken zum Jahrestag der Schlacht um die Seelower Höhen findet 2022 aufgrund der Ereignisse in der Ukraine wenige Monate zuvor nicht gemeinsam statt.⁹² Der Bürgermeister von Seelow und der Landrat Gernot Schmidt (*1962) haben ursprünglich den russischen Präsidenten zur Gedenkfeier eingeladen, ziehen dies jedoch zurück, nachdem dieser 2022 den Krieg in der Ukraine initiierte.⁹³ Die Gedenkveranstaltung solle ohne Einbezug der aktuellen politischen Situation stattfinden, so Schmidt im Vorfeld, denn die Gedenkstätte werde weiterhin ein Zeichen für Völkerfreundschaft und Frieden setzen. Es sollen hier die Grenzen zwischen den

⁸⁹ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 24.

⁹⁰ Kultur GmbH Märkisch-Oderland, 2013, S. 24.

⁹¹ Poppendieck, Jörg: Russisch-nationalistische Rockergruppe. Polizei rechnet mit Fahrt von „Nachtwölfen“ nach Berlin (08.05.2022), <<https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2022/05/8-9-mai-krieg-ende-russland-berlin-brandenburg.html>> (21.01.2023).

⁹² Sauerbier, Michael: Ukrainer fürchten Russlands „Nachtwölfe“. Wird das Weltkriegs-Gedenken in Seelow von Putins Propaganda missbraucht? (16.04.2022), <<https://www.bz-berlin.de/brandenburg/wird-das-weltkriegs-gedenken-in-seelow-von-putins-propaganda-missbraucht>> (21.01.2023).

⁹³ Sauerbier, Michael: Ukrainer fürchten Russlands „Nachtwölfe“. Wird das Weltkriegs-Gedenken in Seelow von Putins Propaganda missbraucht? (16.04.2022), <<https://www.bz-berlin.de/brandenburg/wird-das-weltkriegs-gedenken-in-seelow-von-putins-propaganda-missbraucht>> (21.01.2023).

Nationalitäten sowie zwischen Täter*innen und Opfern aufgehoben werden, denn die letzte Ruhe dieser Menschen stehe hier und heute im Vordergrund, so der Landesgeschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge dem Rundfunk Berlin-Brandenburg gegenüber.⁹⁴ Dennoch kündigt sich bereits im Vorfeld der russische Militärattaché Sergej Chukhrov (*1953) in Seelow an.⁹⁵ Er bezieht Position zu den aktuellen Ereignissen und begründet den russischen Einmarsch in der Ukraine mit der Weiterführung des Kampfes gegen den Faschismus und Nazismus.⁹⁶ Die Berliner Zeitung (BZ) bewertet seinen Auftritt und seine Worte als „Missbrauch der Gedenkstätte“⁹⁷. Ukrainer*innen legen bereits am frühen Morgen vor den offiziellen Öffnungszeiten Kränze nieder.⁹⁸

Trotz allen guten Willens überschattet der Krieg das Gedenken an diesem Tag. So sagt der lokale Neutrebbiner Verein ‚Mara‘, der sich für geflüchtete Menschen aus der Ukraine und Belarus einsetzt, eine geplante Friedensaktion, bei der die Waffen auf dem Vorplatz mit Blumen geschmückt werden sollen, aus Angst vor russischen Übergriffen gänzlich ab. Dennoch erscheinen Vereinsmitglieder und betonen, das Gedenken nicht Russland zu überlassen und auch ihre Vorfahren ehren zu wollen.⁹⁹ In der Medienberichterstattung rundet die BZ ihren Bericht mit der Aussage ab, dass sich die Toten nicht gegen eine Politisierung wehren können.¹⁰⁰ Schlussendlich

⁹⁴ Rundfunk Berlin-Brandenburg: Brandenburg aktuell. Deutschland, 2022. In: Rundfunk Berlin-Brandenburg, 16.04.2022.

⁹⁵ Studio Frankfurt: Wegen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Gedenken an die Schlacht auf den Seelower Höhen findet getrennt statt (16.04.2022), <<https://www.rbb24.de/studiofrankfurt/politik/2022/04/erinnerungskultur-russland-mahnmal-seelowerhoeen-ukraine-putin.html>> (21.01.2023).

⁹⁶ Studio Frankfurt: Wegen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Gedenken an die Schlacht auf den Seelower Höhen findet getrennt statt (16.04.2022), <<https://www.rbb24.de/studiofrankfurt/politik/2022/04/erinnerungskultur-russland-mahnmal-seelowerhoeen-ukraine-putin.html>> (21.01.2023).

⁹⁷ Sauerbier, Michael: Auch Rockergang Nachtwölfe dabei. Putins Militärattaché missbraucht Gedenkstätte in Seelow für Kriegs-Propaganda (16.04.2022), <<https://www.bz-berlin.de/brandenburg/putins-militaerattache-missbraucht-brandenburger-gedenkstaette-fuer-kriegs-propaganda>> (21.01.2023).

⁹⁸ Studio Frankfurt: Wegen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Gedenken an die Schlacht auf den Seelower Höhen findet getrennt statt (16.04.2022), <<https://www.rbb24.de/studiofrankfurt/politik/2022/04/erinnerungskultur-russland-mahnmal-seelowerhoeen-ukraine-putin.html>> (21.01.2023).

⁹⁹ Studio Frankfurt: Wegen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Gedenken an die Schlacht auf den Seelower Höhen findet getrennt statt (16.04.2022), <<https://www.rbb24.de/studiofrankfurt/politik/2022/04/erinnerungskultur-russland-mahnmal-seelowerhoeen-ukraine-putin.html>> (21.01.2023).

¹⁰⁰ Sauerbier, Michael: Auch Rockergang Nachtwölfe dabei. Putins Militärattaché missbraucht

sind am Ende des Tages Kränze aus der Ukraine, Russland, Polen, Belarus und Deutschland am Ehrenmal zu sehen.

Einordnung in die Erinnerungskultur seit 1945

Die Schlacht auf den Seelower Höhen ist für die Rote Armee ein bedeutender Sieg auf dem Weg nach Berlin gewesen, weswegen hier unmittelbar nach Kriegsende ein Erinnerungsort errichtet wird. Der Erinnerungsort ist darauf ausgelegt, den sowjetischen Sieg zu zelebrieren und gleichzeitig das Opfer der Rotarmist*innen nicht zu vergessen. Die Initiative dazu kommt von dem sowjetischen General Schukow und bezieht die SMAD mit ein, was sich in der Gestaltung des Ortes entsprechend sowjetischer Architektur und Kunst zeigt. Mit der Gründung der DDR wird dieser Erinnerungsort der lokalen öffentlichen Hand übergeben, welche sich um den Erhalt und die Pflege kümmert.

Im Zuge der Gründung vieler Erinnerungsorte in den 1970er-Jahren, die sich mit dem Zweiten Weltkrieg und der SU auseinandersetzen, sieht die SED die Möglichkeit eines Erinnerungsortes ebenfalls in Seelow. Die entstehende Gedenkstätte erhält ein Museum zur Kontextualisierung der Schlacht und wird Teil der DDR-Erinnerungskultur. Es ist linientreu marxistisch-leninistisch ausgerichtet und reproduziert die sowjetischen selektiven Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg. So finden Großveranstaltungen in Seelow statt, wobei der Schwerpunkt auf dem staatlichen Antifaschismus und der Heroisierung der Roten Armee liegt. Die Erinnerungskultur beeinflusst alltägliche Bereiche in Schule und Freizeit in der Region. Die Arbeit der Gedenkstätte zeigt sich in Form von Führungen, Einbindungen in Reiseausflüge und Schulprojekten. Auch in der Formensprache des Erinnerungsortes spiegeln sich die DDR-Ideale in den Obelisken, Gedenkritualen und den Darstellungen von Kriegsgeschirr wider. Die Gedenkstätte entwickelt sich zu einem Tourist*innenort, gestärkt durch mediale Berichterstattung und als Anfahrtsort bei vor-geplanten Reisen.

Gedenkstätte in Seelow für Kriegs-Propaganda (16.04.2022), <<https://www.bz-berlin.de/brandenburg/putins-militaerattache-missbraucht-brandenburger-gedenkstaette-fuer-kriegs-propaganda>> (21.01.2023).

Durch den öffentlichen Fokus muss sich das Museum in den 1980er-Jahren dem Druck der Bevölkerung hinsichtlich mehr Aufarbeitung der historischen Ereignisse beugen. Hierbei wird vor allem der Frage nach der Rolle der Wehrmacht verstärkt nachgegangen. Ab 1990 steht zunächst die Existenz des Museums in Frage, denn der Ehrenfriedhof und das Ehrenmal sind im deutsch-sowjetischen Nachbarschaftsvertrag geschützt und bleiben erhalten. Durch die rege Mitarbeit der Besucher*innen und das Interesse der lokalen Bevölkerung, den Erinnerungsort in seinem Leitbild und Thema zu ergänzen, erweitert sich das Themenspektrum im Museum. Nicht nur die Schlacht wird multiperspektivisch erforscht, sondern auch die Geschichte der Gedenkstätte selbst kritisch untersucht. Auch die Frage, ob auf eine Diktatur die nächste folgt, wird in Seelow verhandelt und in der Gedenkstättenarbeit aufgegriffen. So etabliert sich die Gedenkstätte als internationaler Erinnerungsort und wichtiger Teil der Bildungslandschaft, was bis heute im Engagement privater Initiativen vor Ort spürbar ist. Der Erinnerungsort steht heute für Diversität und Gleichberechtigung der Gefallenen in der Schlacht um die Seelower Höhen und darüber hinaus.

Elisabeth Gundlach M.A. studierte bis 2020 Museologie (B.A.) an der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur Leipzig und ergänzte bis 2023 dieses Studium an der Universität Augsburg im Master Kunst- und Kulturgeschichte. Dieser Aufsatz entstand im Rahmen der Masterarbeit ‚Wandel der Erinnerungskultur im Gedenken an die Rote Armee am Beispiel sowjetischer Ehrenmale auf dem Gebiet der ehemaligen DDR‘ am Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen

Fotografien aus Seelow. Quelle: Elisabeth Gundlach, 16.04.2022.

Forschungsliteratur

- Berger, Stefan/Seiffert, Joana: Erinnerungsorte – ein Erfolgskonzept auf dem Prüfstand. In: Berger, Stefan/Seiffert, Joana (Hg.): Erinnerungsorte: Chancen, Grenzen und Perspektiven eines Erfolgskonzeptes in den Kulturwissenschaften (= Veröffentlichungen des Instituts für Soziale Bewegungen: Schriftenreihe A, Darstellungen 59). Essen 2014, S. 14–36.
- Botsch, Gideon/Kopke, Christoph: Grenzen setzen: Das „Brandenburger Modell“ der Abwehr des Rechtsextremismus. In: Kopke, Christoph (Hg.): Die Grenzen der Toleranz. Rechtsextremes Milieu und demokratische Gesellschaft in Brandenburg. Bilanz und Perspektiven. Potsdam 2001, S. 183–206.
- Camphausen, Gabriele: Das sowjetische Museum der bedingungslosen Kapitulation. In: Museum Berlin-Karlshorst (Hg.): Erinnerung an einen Krieg. Berlin 1997, S. 48–55.
- Kultur GmbH Märkisch-Oderland: Gedenkstätte Seelower Höhen: Vom Schlachtfeld zum Erinnerungsort. Kat. Mus. Eggersdorf (Gedenkstätte & Museum Seelower Höhen) Seelow 2013.
- Köpstein, Helga: Die sowjetischen Ehrenmale in Berlin. Berlin 2006.
- Landtag Brandenburg, 4. Wahlperiode: Konzept der Landesregierung. Geschichte vor Ort: Erinnerungskultur im Land Brandenburg für die Zeit von 1933 bis 1990. o. O. 2009.
- Morré, Jörg: Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst als Erinnerungsort. In: Wirsching, Andreas u. a. (Hg.): Erinnerung an Diktatur und Krieg. Brennpunkte des kulturellen Gedächtnisses zwischen Russland und Deutschland seit 1945. Göttingen 2015, S. 271–279.
- Rundfunk Berlin-Brandenburg: Brandenburg aktuell. Deutschland, 2022. In: Rundfunk Berlin-Brandenburg, 16.04.2022.

Internetressourcen

- Adler, Sabine: Die DDR und ihre Neonazis. Real existierender Rechtsextremismus. (10.10.2019), <<https://www.deutschlandfunk.de/die-ddr-und-ihre-neonazis-real-existierender-100.html>> (21.01.2023).
- ICOM Deutschland: Neufassung der ICOM-Museumsdefinition beschlossen (08.09.2022), <<https://icom-deutschland.de/de/component/content/article/551-neufassung-der-icom-museumsdefinition-beschlossen.html?catid=31&Itemid=114>> (21.01.2023).
- Gedenkstätte & Museum Seelower Höhen: Nach 1990 (o. D.), <<http://seelowerhoehen.de/cms/hist-1990.htm>> (21.01.2023).
- Gedenkstätte Seelower Höhen: Gemälde Golgatha (26.11.2021), <<https://brandenburg-museum-digital.de/object/1427>> (21.01.2023).
- Gedenkstätte Seelower Höhen: Umgestaltung der Ausstellung (26.11.2021), <<https://brandenburg-museum-digital.de/object/3074>> (21.01.2023).
- Poppendieck, Jörg: Russisch-nationalistische Rockergesellschaft. Polizei rechnet mit Fahrt von „Nachtwölfen“ nach Berlin (08.05.2022), <<https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2022/05/8-9-mai-krieg-ende-russland-berlin-brandenburg.html>> (21.01.2023).
- Raschke, Holger: Gedenkstätte Seelower Höhen – das erbittert umkämpfte Tor nach Berlin (o. D.), <<https://berlinstaiga.de/themen/zweiter-weltkrieg/gedenkstaette-seelower-hoehen/>> (21.01.2023).
- Sauerbier, Michael: Auch Rockergang Nachtwölfe dabei. Putins Militärattaché missbraucht Gedenkstätte in Seelow für Kriegs-Propaganda (16.04.2022), <<https://www.bz-berlin.de/brandenburg/putins-militaerattaché-missbraucht-brandenburger-gedenkstaette-fuer-krie>

gs-propaganda> (21.01.2023).

Sauerbier, Michael: Ukrainer fürchten Russlands „Nachtwölfe“. Wird das Weltkriegs-Gedenken in Seelow von Putins Propaganda missbraucht? (16.04.2022), <<https://www.bz-berlin.de/brandenburg/wird-das-weltkriegs-gedenken-in-seelow-von-putins-propaganda-missbraucht>> (21.01.2023).

Seidler, Ulrich: Ukraine-Krieg: „Putin stellt diesen Krieg als eine späte Phase des Zweiten Weltkriegs dar“ (06.04.2022), <<https://www.fr.de/politik/omer-bartov-zur-ukraine-putin-stellt-diesen-krieg-als-eine-spaete-phase-des-zweiten-weltkriegs-dar-91459572.html>> (21.01.2023).

Studio Frankfurt: Wegen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Gedenken an die Schlacht auf den Seelower Höhen findet getrennt statt (16.04.2022), <<https://www.rbb24.de/studiofrankfurt/politik/2022/04/erinnerungskultur-russland-mahnmal-seelowerhoehen-ukraine-putin.html>> (21.01.2023).

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Hauptmonument des Seelower Ehrenmals, 16.04.2022. Quelle: Elisabeth Gundlach.